

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Hintergrund

Die sozio-ökonomische Evaluierung sieht die Einbindung verschiedener Akteure in die Bewertung der Projekterfolge vor. Die Befragten erhalten die Gelegenheit, Hemmnisse und Schwierigkeiten bei der Umsetzung Rebhuhn-freundlicher Maßnahmen aufzuzeigen und Verbesserungspotenzial für die Beratungen und die agrarpolitischen Rahmenbedingungen zu benennen. Zu diesem Zweck werden mehrfach an den Projektstand angepasste Interviews durchgeführt. Die Zielgruppen bestehen aus Landwirten, die eine Beratung angenommen haben und sich für die Teilnahme am Projekt entschieden haben, sowie Landwirten, die eine Beratung angenommen und sich gegen eine Teilnahme am Projekt entschieden haben und weiteren Akteuren, die sich im Projekt engagieren (bspw. Jäger, Lokalpolitiker, Naturschutzverbände). Durchgeführt wurden die Interviews von Doris Chalwatzis, Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB). Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der ersten Befragungsrunde vorgestellt.

### Zentrale Inhalte der Befragungen

- Motivation und Zugang zum Beratungsangebot
- Inhalte der Beratung/Bewertung der Beratungsqualität
- Umgesetzte Maßnahmen
- Entscheidungsfaktoren/Argumente für und gegen die Teilnahme
- Fördersituation
- Abgleich mit anderen Beratungen
- Zugang und Weitergabe von Informationen
- Betriebs- und Personendaten
- Persönlicher Beitrag
- Offenes Feedback

Ein Projekt von

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ ist es, durch die Beratungen ein Verständnis für die Ökologie und der Bedürfnisse des Rebhuhns zu entwickeln. Die Befragten gaben mehrheitlich an, durch die Beratung einen höheren Kenntnisstand erlangt zu haben. Die Landwirte sprachen insgesamt eine große Zufriedenheit bezüglich der Kompetenz der Berater\*innen in allen naturschutzfachlichen und sozialkompetenten Fragen aus und empfahlen, dass sich die Beratenden hinsichtlich agrarwirtschaftlichen Fachwissens kontinuierlich weiterbilden sollten.

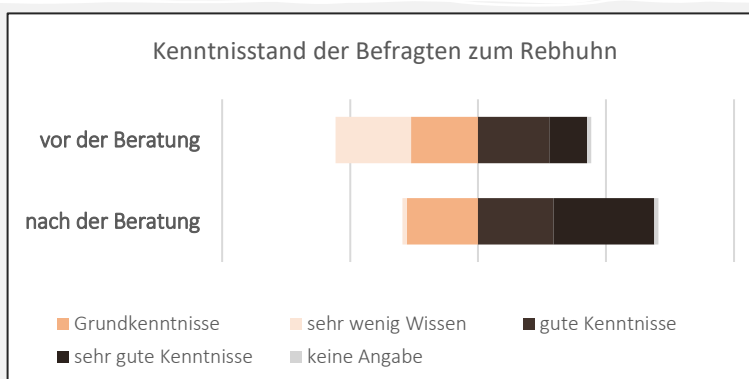
Teilnehmende Betriebe arbeiten sowohl im Haupt- als auch im Nebenerwerb. Es gibt konventionelle und ökologische Bewirtschaftungen, sowie Mischformen.

### Befragungsumfang

Anzahl der geführten Interviews	Betriebe mit Maßnahmen	Betriebe ohne Maßnahmen	weitere Akteure
138	59	40	39

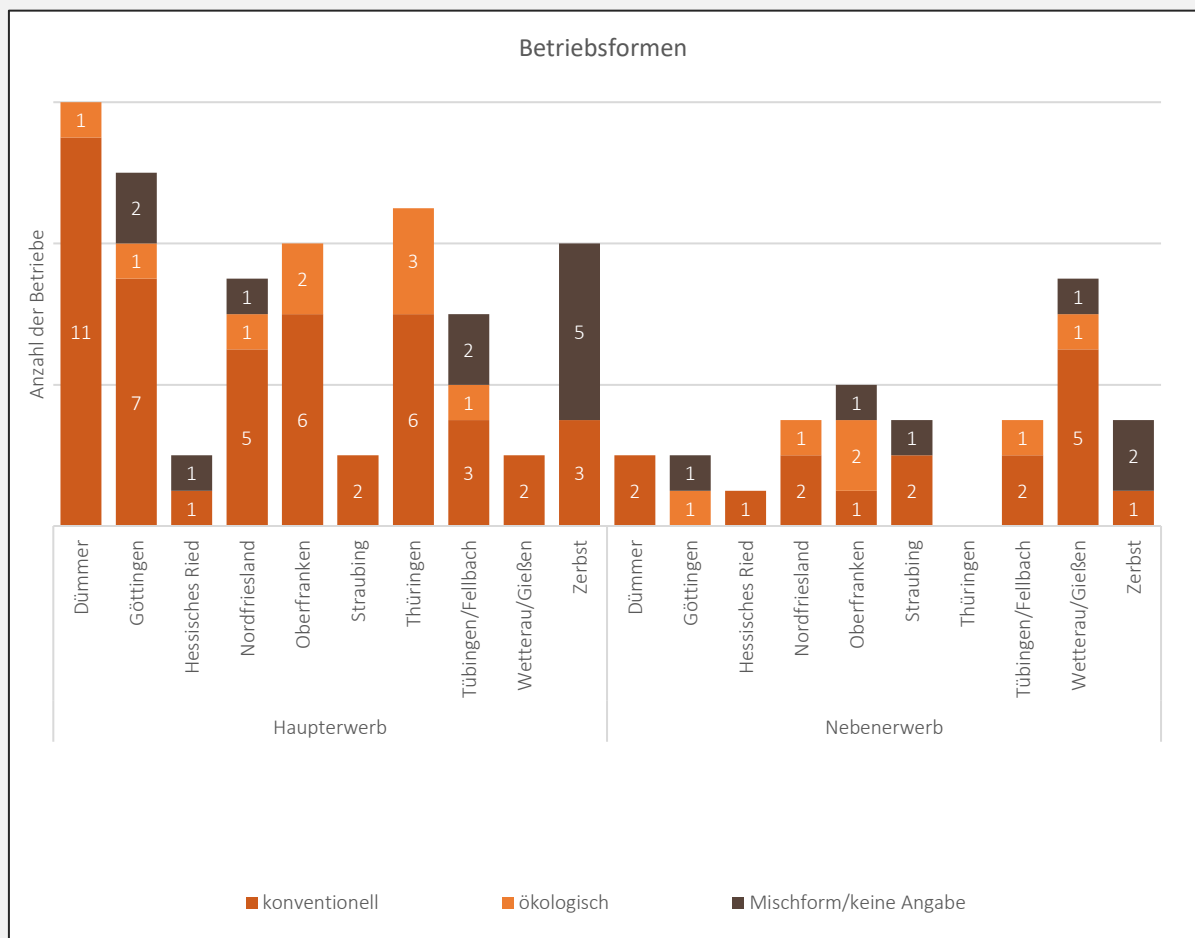
Der Befragungsumfang war mit je sechs Interviews mit Betrieben mit und ohne Projektteilnahme und vier weiteren (ehrenamtlichen) Akteuren vorgesehen. Dieses Ziel wurde beinahe erreicht:

**Es konnten insgesamt 138 Befragungen durchgeführt werden.**



# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde Januar bis März 2025



# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Die wichtigsten Besonderheiten der einzelnen Projektregionen (in Kurzform)

#### **Wetterau / Gießen**

- Hohe Fördersätze und stabile Netzwerke ermöglichen breite Umsetzung
- Bürokratie und sinkende Fördermittel als zentrale Risiken

#### **Straubing (Niederbayern)**

- Sehr ertragsstarke Standorte mit hoher Flächenkonkurrenz; Agrarumweltmaßnahmen wirtschaftlich meist unattraktiv
- Teilnahme vor allem aus persönlicher Naturschutzmotivation; starke Hemmnisse durch Bürokratie und Kosten

#### **Thüringen (Ost, West, Nord)**

- Großstrukturierte, intensiv bewirtschaftete Betriebe unter hohem ökonomischem Druck
- Grundsätzliche Offenheit für Naturschutz, begrenzt durch unattraktive Förderung und Bürokratie

#### **Oberfranken**

- Klein- bis mittelstrukturierte Betriebe mit geringeren Erträgen und starken persönlichen Netzwerken
- Hohe Akzeptanz für flexible Maßnahmen, eingeschränkt durch Förderunsicherheit und Trockenheit

#### **Hessisches Ried**

- Sehr günstige Förder- und Umsetzungsbedingungen mit hoher Akzeptanz
- Maßnahmen fachlich wirksam und wirtschaftlich attraktiv; geringe strukturelle Hemmnisse

#### **Zerbst (Sachsen-Anhalt)**

- Großbetriebliche Strukturen mit hohem Potenzial, aber begrenzter Planungssicherheit
- Interesse am Naturschutz vorhanden, Umsetzung durch Förderdefizite und Vorfinanzierungsrisiken gehemmt

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Die wichtigsten Besonderheiten der einzelnen Projektregionen (in Kurzform)

#### Tübingen / Fellbach (Baden-Württemberg)

- Hoher Nutzungsdruck und Flächenknappheit auf ertragsstarken Standorten
- Teilnahme abhängig von finanzieller Attraktivität; Ablehnung dauerhafter Stilllegungen

#### Göttingen

- Hohe Projekterfahrung und Bekanntheit des Rebhuhnschutzes
- Umsetzung durch bürokratischen Aufwand, Sanktionsängste und instabile Förderung begrenzt

#### Nordfriesland

- Kleinteilige Strukturen mit guter Vernetzung und positiver Naturschutzhaltung
- Hohe Umsetzungsbereitschaft bei flexiblen, wirtschaftlich tragfähigen Maßnahmen

#### Dümmer (Niedersachsen / Nordrhein-Westfalen)

- Intensive Landwirtschaft mit hoher Flächenkonkurrenz und Programmskepsis
- Erfolgreich v. a. flexible, gut vergütete Maßnahmen auf Vertrauensbasis

### Geeignete Flächen finden

Nach dem Entschluss zur Teilnahme an dem Projekt steht die Auswahl der Maßnahmen und der dafür geeigneten Fläche an.

Bei der Flächenauswahl spielen vor allem **wirtschaftliche Aspekte** sowie das **Verständnis für Biodiversität und den Schutz des Rebhuhns** eine zentrale Rolle.

Auch die **Standorteigenschaften** werden überwiegend als wichtig bis sehr wichtig eingeschätzt und bilden damit eine wesentliche Entscheidungsgrundlage.

Die **Beratung und fachkundige Begleitung** wird von vielen Befragten als bedeutend angesehen und unterstützt den Auswahlprozess sinnvoll.

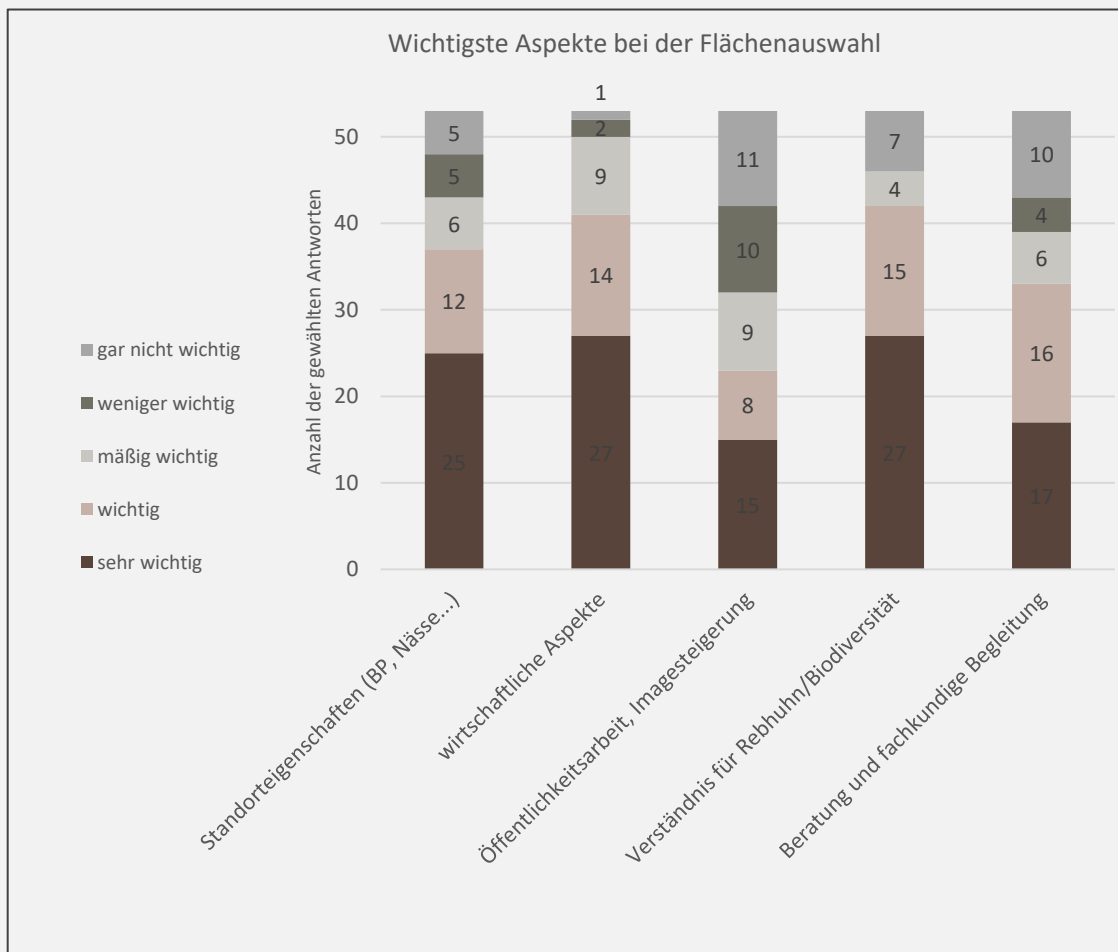
Eine geringere Priorität hat es hingegen, Flächen mit großer **Öffentlichkeitswirksamkeit**, wie Standorte an Wander- oder Radwegen, auszuwählen.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass fachlich fundierte, ökologische und wirtschaftliche Kriterien im Mittelpunkt der Flächenauswahl stehen.



# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Die beliebtesten Maßnahmen

Insgesamt zeigt sich, dass **mehrjährige, strukturreiche und großflächige Maßnahmen** bevorzugt umgesetzt werden. Viele Betriebe bringen bereits Vorerfahrung ein und nutzen das Projekt gezielt, um den Betrieb **rebhuhngerecht weiterzuentwickeln** oder zusätzliche Flächen neu anzulegen. Besonders beliebt waren dabei Maßnahmen, die **Deckung, Nahrung und Brutmöglichkeiten** in Kombination bieten:

- **Mehrjährige Blühflächen und Blühstreifen**

Sie stellen die mit Abstand am häufigsten neu angelegte Maßnahme dar. Viele Betriebe haben bestehende einjährige Maßnahmen durch mehrjährige Varianten ersetzt oder zusätzliche Flächen neu eingesät.

- **Strukturreiche Blühstreifen**

Oft neu angelegt oder deutlich verbreitert bzw. in ihrer Pflege angepasst (z. B. halbseitige Mahd, Schröpfungsschnitt).

- **Mehrjährige Brachen**

Ebenfalls sehr beliebt als Neuanlage, häufig auch in größerer Breite als gefordert oder als zusammenhängende Flächenkomplexe.

- **Flächige Bruthabitate (> 20 m Breite)**

Diese wurden vielfach erst im Rahmen des Projekts umgesetzt und gezielt auf die Bedürfnisse des Rebhuhns ausgerichtet.

- **Abstand zum Wald**

Dieser Aspekt wurde ebenfalls häufig neu berücksichtigt, etwa durch Verlagerung von Blüh- und Brachflächen weg vom Waldrand.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Bereits vorher vorhandene Maßnahmen (teilweise angepasst)

Ein großer Teil der Betriebe war bereits vor Projektbeginn aktiv. Besonders häufig waren sie mit folgenden Maßnahmen dabei:

- **Ein- oder mehrjährige Blühstreifen** (oft aus KULAP, GLÖZ, HALM o. Ä.)
- **Extensives Grünland** mit spätem Mahdtermin
- **Altgrasstreifen, Lerchenfenster und Wildackerflächen**
- **Rebhuhnfreundliches Mahdregime**, das im Projekt weiter verfeinert wurde

Viele dieser Maßnahmen wurden **angepasst oder aufgewertet**, etwa durch größere Flächen, andere Saadmischungen oder eine angepasste Pflege.

### Weniger häufig und meist ergänzend oder standortabhängig genannt waren

- Extensive Beweidung
- Heckenanlagen mit breitem Krautsaum bzw. Umbau von Baumhecken
- Prädatorenmanagement (vor allem dort, wo jagdliche Aktivität besteht)

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Herausforderungen

#### Ökologische Verantwortung – Wirtschaftliche Absicherung

Aus Sicht der Landwirte gehen die Hemmnisse bei der Projektumsetzung weit über die Arbeit auf dem Feld hinaus. Besonders belastend wird die umfangreiche Bürokratie mit komplexen Anträgen und schwer verständlichen Vorgaben empfunden, die viel Zeit bindet und Frust erzeugt. Hinzu kommt die Angst vor Sanktionen, da selbst kleine formale Fehler finanzielle Kürzungen nach sich ziehen können. Umweltmaßnahmen bedeuten zudem einen hohen zusätzlichen Arbeitsaufwand durch Planung, Dokumentation und Kontrolle. Dieser steht oft in keinem klaren Verhältnis zum unmittelbaren Nutzen, vor allem bei kurzfristigen Ertragseinbußen. Politische Unsicherheiten und wechselnde Förderbedingungen erschweren eine langfristige Planung zusätzlich und verstärken den Zielkonflikt zwischen ökologischer Verantwortung und wirtschaftlicher Absicherung.

Zusammengefasst nannten die Befragten im Wesentlichen die folgenden Hemmnisse für die Umsetzung:

- **hoher bürokratischer Aufwand**
- **Angst vor Sanktionen**
- **Maßnahmen sind zu aufwändig in der Umsetzung**
- **Politische Unsicherheit**
- **Begrenzung der Fördermittel**
- **Perspektive/Langfristigkeit des Projekts**

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Wenn das Angebot nicht passt

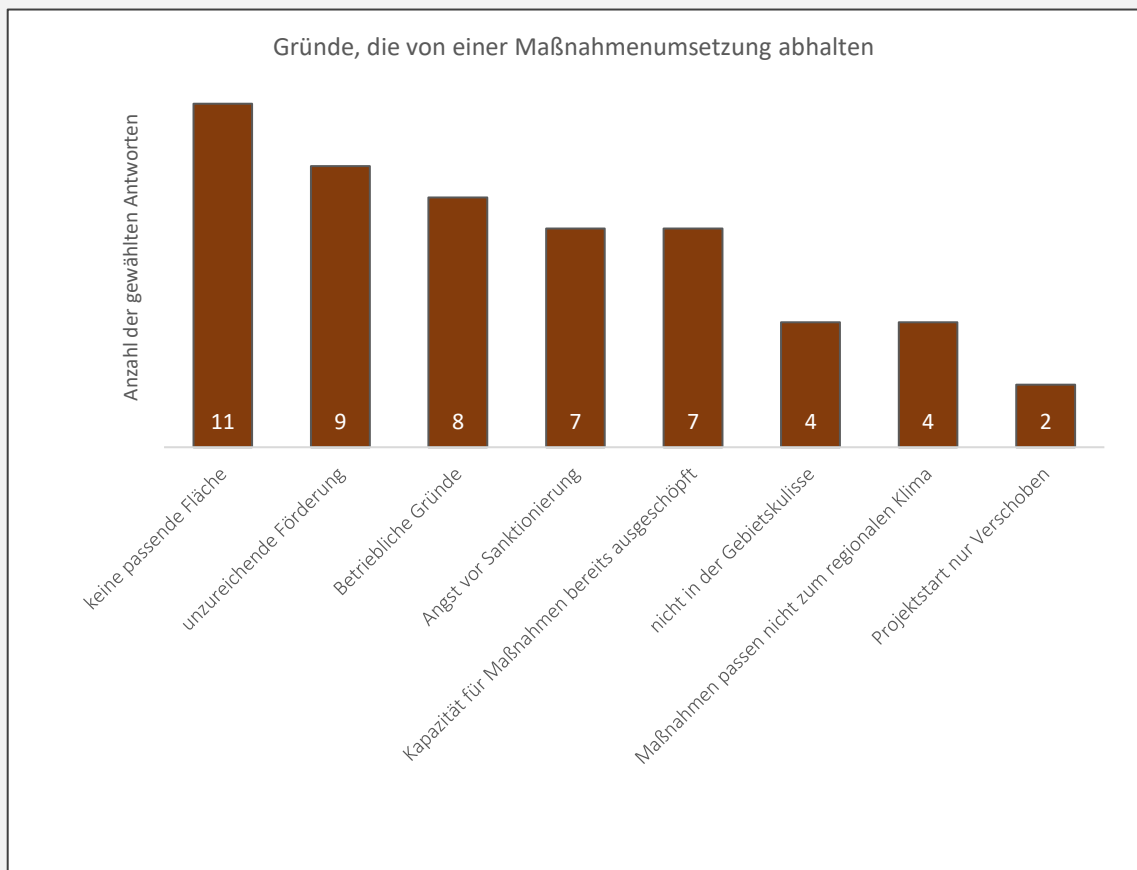
Einige interessierte Landwirte haben eine Beratung angenommen, und sich aus unterschiedlichen Gründen letztlich gegen eine Projektteilnahme entschieden.

Die Entscheidung gegen eine Projektteilnahme beruht in der Regel nicht auf mangelndem Interesse, sondern auf einer Kombination verschiedener Rahmenbedingungen. Besonders häufig werden ökonomische Aspekte genannt, darunter erwartete Ertragseinbußen, die Konkurrenz zu Futterflächen sowie als zu gering empfundene Fördersummen, teils verbunden mit einem hohen bürokratischen Aufwand. Zudem stehen vielfach keine geeigneten Flächen zur Verfügung, da diese bereits anderweitig gebunden sind, nicht den Projektkriterien entsprechen oder aufgrund ihrer Größe oder Lage als ungeeignet gelten.

Eine wichtige Rolle spielen auch witterungsbedingte Einschränkungen, etwa zu nassen Flächen und starre Fristen, die eine Umsetzung trotz fachlicher Vorbereitung verhindern. Darüber hinaus beeinflussen betriebliche und organisatorische Gründe wie Zeitmangel, andere Prioritäten, Betriebsübernahmen oder gesundheitliche Belastungen die Entscheidung. Auch rechtliche und soziale Faktoren, etwa ablehnende Verpächter oder Unsicherheiten im Umgang mit Vorgaben, tragen dazu bei, dass eine Teilnahme nicht zustande kommt.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde Januar bis März 2025



# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Ehrenamtliche Unterstützung

Akteure, die neben den Landwirten im Projekt aktiv sind, unterstützen das Projekt in vielfältiger Weise.

Die Mitarbeit erfolgt ehrenamtlich und wird nicht aus Projektmitteln finanziert.

Die (meisten) ehrenamtlichen Helfer lassen sich drei übergeordneten Gruppen zuordnen:

- **Jäger,**
- **Naturschutzverbände**
- **Angehörige von Kommunen**

Der Anteil der Jäger ist am größten und macht ca. 50 % der Akteure aus. Sie unterstützen vor allem durch die Bejagung von Beutegreifern.

Ein weiterer Schwerpunkt des ehrenamtlichen Engagements liegt in der Kartierung von Rebhühnern.

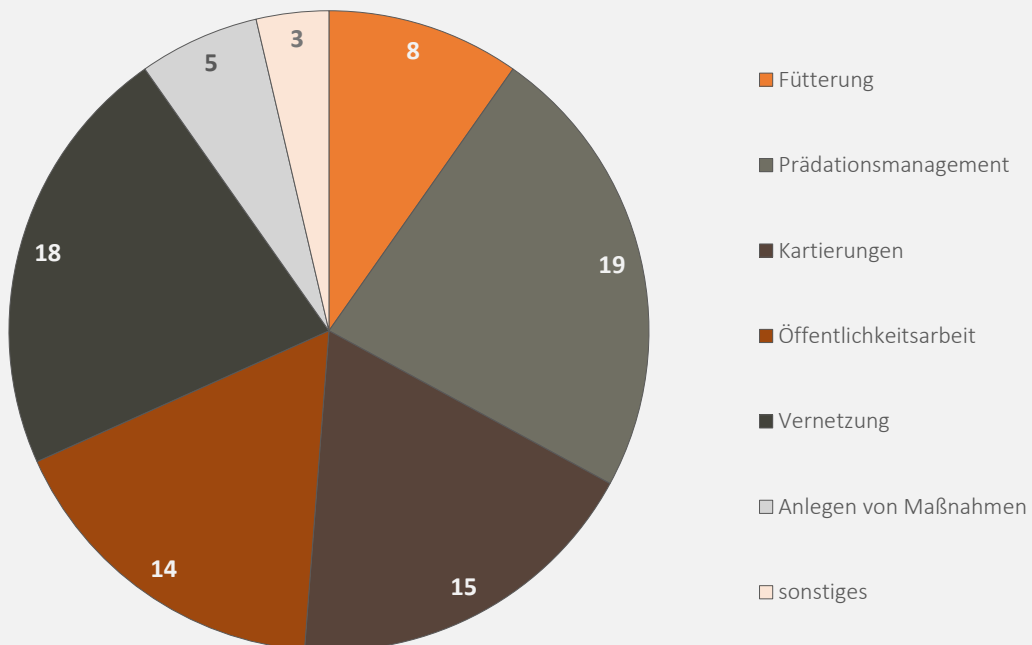
Die Vernetzung beteiligter Rebhuhn-begeisterter Personen und die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit gehören, wie auch die Betreuung von Futterstellen, ebenfalls zu den Aufgaben, die von Ehrenamtlichen übernommen werden.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

Unterstützung durch weitere Akteure



# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Eindrücke und Verbesserungspotenzial

Von den ehrenamtlichen Unterstützern wird das Projekt insgesamt als professionell, kooperativ und wirkungsvoll wahrgenommen, bei dem die gute Betreuung, die engagierte Kommunikation und der partnerschaftliche Ansatz zwischen Landwirtschaft, Jägerschaft und Naturschutz geschätzt werden.

Als große Stärke gilt die enge Einbindung der Jägerinnen und Jäger, insbesondere im Prädatorenmanagement, das als zentraler Erfolgsfaktor für den Rebhuhnschutz gesehen wird.

Auch von Nicht-Landwirten werden starre Vorgaben und einzelne Maßnahmen teilweise als kontraproduktiv erlebt.

Gewünscht werden dagegen auch hier mehr Planungssicherheit, eine langfristige Finanzierung (mit vereinfachten Verfahren) und eine stärkere regionale Anpassung der Maßnahmen.

Ein Entwicklungspotenzial sehen die externen Akteure zudem in mehr Öffentlichkeitsarbeit und einem intensiveren Austausch aller Beteiligten. Zudem hoffen sie auf eine Verstetigung des Projekts.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluation

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Verbesserungsvorschläge auf den Punkt gebracht

#### Prädation

- deutlich mehr Prädationsbekämpfung
- Imagesteigerung des Prädationsmanagements
- wissenschaftliche Auswertung der Prädationsmanagements

#### Maßnahmenumsetzung

- klare Kommunikation über das vorhandene Budget
- Förderung und Bewerbung von weiteren Maßnahmen (z.B. "Wilde Weiden,, → Oberfranken)
- Maßnahmen dürfen keine Restriktionen nach sich ziehen (Ausgleich/Ersatz, Artenschutz...)

#### Feldtage

- mehr Feldtage
- überregionale Feldtage
- Feldtage gezielt für Politik und Verwaltung

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluierung

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Zusammenfassung

Die regionale Auswertung zeigt, dass die Umsetzung rebhuhnfreundlicher Maßnahmen im Projekt in hohem Maße von den praktischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor Ort abhängt. Die Bereitschaft der Betriebe zur Teilnahme ist in allen Regionen grundsätzlich vorhanden. Ob es tatsächlich zur Umsetzung kommt, entscheidet sich jedoch an der Kombination aus Förderattraktivität, administrativer Handhabbarkeit und Planungssicherheit.

In Projektregionen mit auskömmlicher, verlässlicher und flexibler Förderung (z.B. Hessisches Ried, Wetterau/Gießen, Nordfriesland) gelingt die Umsetzung rebhuhnfreundlicher Maßnahmen flächig und stabil. Dort wird Beratung effektiv in konkrete Maßnahmen überführt. In Regionen mit hohen Ertragsniveaus, hohen Pachtpreisen oder instabiler Förderkulisse (bspw. Straubing, Thüringen, Zerbst, Dümmer) bleibt die Umsetzung partiell und ist stark vom Engagement einzelner Betriebe abhängig.

Unabhängig von der Region wirken Bürokratie, Kontrolldruck und Sanktionsangst als zentrale Umsetzungshemmnisse. Starre Zeitfenster, komplexe Antragsverfahren und fehlende Flexibilität bei witterungsbedingten Abweichungen führen dazu, dass Beratungsgespräche nicht konsequent in Maßnahmen münden oder Umsetzungen verschoben bzw. abgebrochen werden.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluierung

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Rolle der Beratung

Die Beratung wird durchweg als hochwirksam, praxisnah und vertrauensbildend bewertet. Beraterinnen und Berater sind entscheidend für:

- Zugang zu Betrieben
- Übersetzung von Förderlogiken in betriebliche Praxis
- Konfliktlösung zwischen Naturschutz und Bewirtschaftung

Ihre Wirkung ist jedoch strukturell begrenzt, wenn Förderinstrumente nicht konkurrenzfähig sind oder kurzfristig geändert werden. Beratung kann Hemmnisse abfedern, aber keine fehlende Wirtschaftlichkeit ersetzen.

Die größten regionalen Unterschiede liegen in den agrarstrukturellen und förderpolitischen Rahmenbedingungen. Regionen mit hohen Fördersätzen und flexiblen Programmen (z. B. Hessisches Ried, Wetterau) weisen deutlich höhere Umsetzungsquoten auf als Regionen mit Hohertragsstandorten oder schwacher Förderkulisse (z. B. Straubing, Thüringen, Zerbst).

Auch die Betriebsstruktur spielt eine Rolle: Klein- bis mittelstrukturierte Regionen zeigen oft höhere Akzeptanz als großbetriebliche Regionen. Zudem unterscheiden sich die Regionen stark hinsichtlich Projekttradition und Bekanntheit – langjährig etablierte Regionen profitieren von Vertrauen und Erfahrung. Schließlich variieren die regionalen Schwerpunktprobleme, etwa Trockenheit, Flächenknappheit, Prädationsdruck oder länderübergreifende Förderunterschiede.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluierung

## Unterstützende Interviews – Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Januar bis März 2025

### Die Erwartungen an die Beratungen und die Leistungen durch das Projekt lassen sich wie folgt darstellen

- Fachkompetenz der Berater\*innen
- Praktisches Wissen vermittelt bekommen
- Austausch auf Augenhöhe, ohne „behördlichen Anordnungscharakter“
- Gewisse Flexibilität und Kompromissbereitschaft, Praxistauglichkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen
- Unterstützung bei der praktischen Umsetzung (inkl. Erinnerung an Bearbeitungstermine)
- Kompetenz im Umgang mit Behörden
- Zuverlässigkeit
- Möglichkeit, aus dem Projekt auszusteigen
- Organisation von Feldtagen/Austauschmöglichkeiten/Netzwerk

Die Antworten der Befragung machen deutlich, dass eine flächige und stabile Umsetzung nur dort gelingt, wo verlässliche, auskömmliche und flexible Förderbedingungen, administrative Einfachheit und Planungssicherheit gewährleistet sind – und dass Politik und Verwaltung damit entscheidend den Rahmen setzen, um fachlich fundierte Beratung wirksam in konkrete Maßnahmen zu überführen und die vorhandene Bereitschaft der Betriebe nachhaltig zu nutzen.

# Erste Ergebnisse der sozio-ökonomischen Evaluierung



@ C. Gelpke

**Ergänzende Informationen unter [www.rebhuhn-retten.de](http://www.rebhuhn-retten.de)**



Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Das Teilprojekt des DVL erhält außerdem Fördermittel vom Bayerischen Naturschutzfonds. Weitere 13 Teilprojekte erhalten Mittel von regionalen Institutionen.

Gefördert durch:



Bayerischer Naturschutzfonds  
Stiftung des Öffentlichen Rechts



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages